

Gestern ging ich mit dem Licht spazieren. Die Stunden hüllten uns ein, hüpfen um uns herum, tanzten um die Bäume, zupften an ihren Blättern und nahmen mir kurz den Atem weg. Das Licht floss aus, bildete Blätter und Bäume, färbte einen kleinen Himmel bunt und ließ dabei Autos, Blechkästen und Strom-Masten altern. Dann standen wir alle eine Weile still.

Cioran: "La vie c'est un miracle
 (chaque moment qu'on s'enlève
 de l'enfer que es la vie...)
 Das Leben ist ein Wunder
 (jeder Moment, in dem man sich
 losreißt, von dieser Hölle,
 die das Leben ist...)
 STERNE SIND AUCH SONNEN

STERNE SIND AUCH SONNEN

Gemäß der Quantenphysik gibt es keine Trennung zwischen ihm und seinem Nächsten und auch keine zwischen ihm und dem Grün, in dem er sich erholt. Und damit ist *jetzt nicht* Naturschutz gemeint (der ist die Folge-Erscheinung), sondern die Erkenntnis, dass wir REAL mit allem verschmolzen sind, eine Einheit bilden, aus der wir uns nicht heraus-schneiden können, uns nicht isolieren können. Heißt, wir tun es dauernd, getragen von der Illusion: es wird schon nichts passieren, wie beim Pokern, bis man dann eben doch alles verliert.

Anders herum: sind wir Menschen dumm?

Es wird wieder aufgerüstet wie nie zuvor; genug Material, um die ganze Erde in die Luft zu schießen.

Kein Problem für die Natur, sagt Dürr, dann verwandelt sich die Erde eben *wieder* in einen dieser Planeten mit Temperaturen von über 400° (Venus) oder in einen Stern mit 45.000° und WIR werden aus der Evolution hinausgeworfen. Basta.

Die Natur kümmert es nicht, sie braucht keinen Schutz, aber wir.

(Wenn man "Natur-Schutz" richtiger "Menschen-Schutz" nennen würde, würde DAS vielleicht endlich einmal tatsächlich stattfinden)
 Heidegger: *Das Bedenklichste ist, dass wir noch nicht denken; immer noch nicht, obgleich der Weltzustand fortgesetzt bedenklicher wird. (1951)*

Ich be-haupte EINS, setze meinen Ideen, Spinnereien, Gedanken und Blitzlichter hiermit einen Kopf, einen Hut, einen runden Haupt-Platz auf:

Ich bin Mensch, Tier, Pflanze, Stein, Berg, Flugzeug, Tischlampe. Alles auf einmal.

Alle bestehen wir aus denselben "Teilchen-Wellen" oder was auch immer (z.B. Schwingung?).

Ich, ein Mensch, mache das Gesehene zu dem *was* ich sehe. Das von mir Gesehene macht mich zu *dem, der es so* sieht.

Alle sehen nur einen Ausschnitt (abhängig von den Wellenlängen). Mein Baum im Kopf ist nicht der Baum im Kopf des Nachbarn. Wenn ich einen Baum ansehe, dann kommt er mir nah und mir ist, als habe auch er Kopf und Körper, Krone und Stamm, Zweige und Arme.

Ich bin ist nicht gleich *ich bin*. Das "Bin" von Ich-bin-nett ist ein anderes als das "Bin" von Ich-bin-wütend. Immer bin ich anders, ein Anderer, eine Andere. Das Ich-trinke-Tee ist ein anderes als das Ich-trinke-Wein: jedes "Das Trinken" ist schon immer ein anderes; außerdem geschieht es immer in einem ganz anderen und ganz neuen Moment.

Und wenn ich erst Dieselöl trinke ...

Experiment: Schwebende Katze, grün

(Anleitung zum Zaubern)

Auf der Suche nach mehr Material zum und über den Zu-Fall, führte er selbst, der Zu-Fall, mich zu einer Mappe früher Arbeiten und Aufzeichnungen zum Thema "Sehen", unter denen ich einige längst vergessene Fotos von Plastikflaschen (Theaterstücke) und Texte fand, die ganz gut hierher passen. Die Plastikflaschen waren mit bunten Stoff-Stücken, Plastikfolie oder Netzen gefüllt, etwa über der Mitte (Länge) der schmalen Flaschen hatte ich waagrecht einen Satz auf die "Haut" der Flaschen mit Lettra-Set geklebt. Nicht rundherum, sondern nur zur Hälfte, auf gewölbter Flaschen-Hälfte, so, als ob der Satz auf dem gewölbten Netz-Haut-Auge kleben würde (das halbe Plastik-Flaschen-Haut-Auge).

Dabei interessierte mich zuerst das Zusammenspiel von Sprache und Bild, das was passiert, wenn beides zusammentrifft. Einmal gibt es das, was die Wörter und Sätze in uns auslösen, dazu kommen die Bilder, die bei dem Ganzen "mit-wirken" und es, das Ganze, verändern (natürlich immer auch umgekehrt). Dabei wollte ich das zu Lesende, den Satz auf der Flasche, nicht durch das Bild, den Flaschen-Inhalt (Stoff-Stücke, Netze, Plastik), verstärken, nicht im gängigen Sinn "illustrieren", sondern im wörtlichen Sinn be-leuchten, bzw. sollte sich beides gegenseitig so heftig be-feuern, dass die ganze "Anordnung" (Satz und Flaschen-Inhalt/Bild) im Kopf des Betrachters explodieren sollte, sich die durch ihr Nebeneinander-Gestellt-Sein entstandenen Zu-Ordnungen, Gedanken, Assoziationen, Bilder, etc. gegenseitig auf-heben. Ich wollte, dass sich das Zusammen-Treffen von Wort und Bild selbst auslöscht und sich dieses Erlöschen in WEISS verwandelt; nichts als WEISS sollte entstehen, ein "Kurzschluss" aller "Kabel" im Gehirn des Betrachters, damit dort, im Kopf, alles "außer Rand und Band gerate": er zum Einen nichts mehr mit nichts in Verbindung bringen könnte, alle Möglichkeiten des Be-Deutens ausgelöscht sind und die Bedeutungen, selbst herrenlos und von keiner sie in dem Moment mehr züchtigenden Ordnung unterworfen und dirigiert, könnten "einfach" einmal einen gewittrigen Moment lang tanzen, weil nichts mehr mit nichts zu einem fassbaren "Ergebnis" führen könnte, kurz, kein Sinn mehr produziert würde.

Satz und Bild/Objekt sollten "einfach" einen Moment lang NICHTS mehr miteinander zu tun haben. Aber so, dass dieses Nichts-mehr-miteinander-zu-Tun-Haben selbst ETWAS SEI, ETWAS, von dem man nicht sagen könnte, WAS ES SEI. Eine unbestimmbare Intensität. Das Nichts (oder eine Variante unendlich vieler Nichts) sollte im Kopf des Betrachters Funken sprühen, getragen von einer Qualität ohne Eigenschaften, ohne